Verantwortung richtig definiert

Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens zu Gast bei der Kester-Haeusler-Stiftung

VON ORTWIN EGER

Fürstenfeld - Professor Sigmund Gottlieb, Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens, referierte über die Wohlstandsverwahrlosung und anderer Herausforderungen für unsere Gesellschaft. „Sag mir, wo die Werte sind" war die provokante Überschrift seines Vortrages, den er im Barocksaal der Beamtenfachhochschule, Fachbereich Polizei, im Kloster Fürstenfeld in Fürstenfeldbruck auf Einladung der Kester Haeusler-Stiftung hielt.

Schon mit der Überschrift seines Vortrages wies Professor Gottlieb darauf hin, dass eine „neue deutsche Sehnsucht" zu spüren sei. Deutschland befände sich im Umbruch, so Gottlieb. Er mahnte an, dass der Bürger sein Leben wieder selber in die Hände nehmen und sich nicht nur auf andere oder den Staat verlassen soll. Verantwortung heißt, eine Antwort zu suchen und zu finden. „Wir geben immer mehr Geld aus für größere Häuser und haben immer kleinere Familien", zitierte Gottlieb eine junge Chinesin. Die Ordnung nähme ab, die Koordination unseres Wertesystems würde verloren gehen. Professor Gottlieb glaubt, dass man wichtige Werte und Wertvorstellungen wider mit Inhalte füllen sollte. Und er fragt, was ist Verantwortung noch wert? Frei nach Kant, so Gottlieb, sollte man jemanden antworten, wenn man ihm eine Antwort schuldet und sich nicht davor drücken. Antworten ließen sich nicht wegdrücken, auf „die da oben", „auf den Staat". Verantwortung lasse sich nicht wegdrücken in dieser Abstraktion, so der Vortragende. Dazu gehöre aber auch persönliche Autorität und geistige Unabhängigkeit. Gottlieb zitiert den Altbundeskanzler Helmut Schmid, der Tugenden wie zum Beispiel Ehrlichkeit und Fleiß als Thema immer zu seiner Aufgabe gemacht hat, diese Tugenden zu verinnerlichen. Im Berufsalltag sähe es aber anders aus: Wir haben eine Tendenz, Entscheidungen und somit die Verantwortung von „unten nach oben" zu verlegen. „Ich will es nicht gewesen sein, ich will nicht zur Verantwortung gezogen werden", so der Professor. Verantwortung sei das Gegenteil der Spaßgesellschaft, aber: „der Amüsierbetrieb Deutschland ist leiser geworden", so Gottlieb. Die „Null-Bock-Generation" habe überhaupt keine Zukunft. Dennoch habe unsere Leistungsgesellschaft immer weniger für unsere Jugend übrig, stellte Professor Gottlieb fest. Um den Lebensstandart zu halten, steige der „Doppelverdienst" in der Familie dramatisch an. Dadurch gäbe es eine steigende Anzahl von Haushalten, in denen sich Kinder nicht mehr entfalten dürften. Gerade in den „besseren Kreisen" komme es immer häufiger vor, dass Kinder in sträflicher Weise vernachlässigt werden. Die Liebe zu den Kindern käme gerade in diesen Kreisen zu kurz, so Gottlieb. Auch funktioniere nicht, die Verantwortung den Kindern gegenüber in den „Reparaturbetrieb Schule" wegzudrücken. Kinder brauchen Zuwendung; sie sind zu schade, Opfer unserer Umwelt zu werden. „Ich bin überzeugt, dass gerade Kinder in „besseren Kreisen" zu seelischen Krüppel der Zukunft werden", so die Überzeugung des Professors. Es sei auch nicht populär in Deutschland und es errege großes Erstaunen, wenn sich jemand entschieden habe, eine gewisse Zeitspanne seines Lebens den Kindern zu widmen. Man brauche auch Kinderkrippen für Mütter, die nicht die Möglichkeit haben, ihre Kinder zu Hause aufzuziehen – davon gäbe es erschreckend viele - aber man brauche auch Mütter, die daheim ihre Kinder erziehen, sonst werden Kinder zur Nebensache, resümierte Professor Gottlieb. Man müsse auch nach Gerechtigkeit fragen. „Ist es gerecht, wenn ein Manager seine Firma an die Wand fahre, die Aktien hochschnellen lasse, Beschäftigte auf die Straße stelle und dafür hohe Tantiemen kassiere und eine Mutter leer ausgehe", fragte Gottlieb. Für all diese Missstände sei auch nicht alleine „das Fernsehen schuld". Der Journalismus habe sich grundsätzlich geändert. Es werde immer mehr live berichtet. Der Berichterstatter könne nicht mehr in die Tiefe recherchieren und Hintergründe aufdecken. Die Berichterstattung sei aufgrund der Technik zu schnelllebig und man könne und müsse von jedem beliebigen Ort auf der Welt in Sekundenschnelle live berichten. Dennoch zählen die gesetzlichen deutschen Fernsehsender zu den besten in Europa, stellte Gottlieb überzeugend dar. Für das Fernsehen sehe er die Aufgabe auch darin, dem Kunden die Inhalte komplexer Themen, wie Pflegeversicherung, Krankenversicherung usw. „zu übersetzen".

Er spreche sich für einen fairen Umgang miteinander aus, dass man den Kopf vor dem Kehlkopf benutze, dass man Fehler zugibt. Er stelle fest, dass sich gerade junge Leute wieder zur Religion hingezogen fühlen und eine starke Bindung zur Religion haben. Werte sind da, so Gottlieb und man „stelle eine neue junge Wirklichkeit" fest. So seien viele junge Menschen in der Altenpflege tätig oder in Ehrenämter eingebunden, viel mehr, als in der Öffentlichkeit bekannt sei. Das sei auch Ausdruck einer Verantwortung.

Dennoch müsse jeder nach neuen inneren Werten suchen, so Professor Gottlieb zum Schluss.

Professor Sigmund Gottlieb (56): Seit 1995 Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens sowie stellv. Fernsehdirektor im Bayerischen Fernsehen. Foto Ortwin Eger

Gottlieb: Eine Erfolgs-Vita

Professor Dr. Hermann Nehlsen, einer der Vorstände der KESTER-HAEUSLER-STIFTUNG, stellte den 56-jährigen Professor Sigmund Gottlieb vor. Gottlieb, in Nürnberg geboren, studierte Politische Wissenschaften, Neue Geschichte und Germanistik. Nach seinem Staatsexamen war er zunächst Volontär, dann Redakteur beim „Münchner Merkur", anschließend Münchner Redakteur beim ZDF. Von München wechselte er nach Bonn und wurde dort hauptsächlich als Moderator des ZDF-„Heute-Journals" bekannt. Seit 1995 ist er Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens. Er wurde unter anderem für seine Berichterstattung über den Kosovo-Krieg ausgezeichnet, 2001 erhielt er den Sparlöwen des Bundes der Steuerzahler in Bayern. Er ist Träger des Bayerischen Verdienstordens und der Bayerischen Verfassungsmedaille in Silber. Außerdem wurde er zum Honorarprofessor für Journalismus ernannt. Bekannt ist Sigmund Gottlieb als regelmäßiger Kommentator der ARD-„Tagesthemen" und Moderator aktueller „Brennpunkt"-Sendungen der ARD und der „Tischmoderation"„Jetz`Red`I`" . Seit 2001 ist Gottlieb stellvertretender Fernsehdirektor im Bayerischen Fernsehen.